№ 113. Donnerstag, den 14. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag Abend.

Vom Reichstage.

89. Sitzung vom 12. Mai.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Hammerstein, Graf Posadowski.

Die Beratung des Zuckersteuergesetzes wird bei § 70 fortgesetzt, welcher die Ausfuhrprämien betrifft. Die Regierungsvorlage bemißt die Prämien für 100 Kilogramm Rohzucker mit 4 Mark, die Kommission mit 2 Mark 50. Pf. Abg. Barth (frs. Ver.) betont, die Prämien bedeuteten ein Geschenk von mehr als 20 Millionen für die Zuckerindustriellen auf Kosten der Konsumenten; das sei der Effekt des Gesetzes. Man sollte endlich mit der Liebesgabenpolitik aufhören. Abg. v. Frege (kons.) erklärt, seine Freunde würden den in der Regierungsvorlage vorgesehenen höheren Prämien den Vorzug geben, sie wollten aber den Kommissionsbeschlüssen zustimmen, um das Gesetz zu Stande zu bringen, da es zur Aufbesserung der Lage unserer Landwirtschaft notwendig sei. Nach weiterer Debatte wird der Kommissionsvorschlag mit 159 gegen 110 Stimmen angenommen. Hierauf werden die Verbrauchsabgaben nach den Kommissionsbeschlüssen auf 21 M. für 100 Kilogramm — die Regierungsvorlage schlug 24 Mk. vor — festgesetzt. — Es folgt § 68, welcher in der Kommissionsfassung den aus Melasse gewonnenen Zucker einer Sonderabgabe in Höhe des halben Ausfuhrzuschusses unterwirft, während die Regierungsvorlage die Besteuerung der Zuckergewinnung aus Melasse überhaupt nicht in Aussicht nimmt; die Vorlage bestimmt vielmehr im § 68, daß mehrere in der Hand desselben Besitzers befindliche, höchstens 10 Kilometer von einander entfernte Fabriken im Sinne der Vorschriften über die Kontingentirung als eine einzige Fabrik angesehen werden sollen. In der Abstimmung wird mit 162 gegen 106 Stimmen die Kommissionsfassung abgelehnt und die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Sodann werden noch einige Paragraphen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch: Weiterberatung; dritte Lesung der Gewerbenovelle.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

70. Sitzung von 12. Mai.

Am Ministertische: Finanzminister Dr. Miquel und Freiherr von Hammerstein; außerdem Kommissarien.

In der Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird zunächst über den Antrag Gorke (Zentr.) zu § 24 der Vorlage abgestimmt. § 24 bestimmt, daß eine getilgte Rente nur gelöscht werden kann, wenn das Gut die Anerbengutseigenschaft verliert. Der Antrag Gorke will, daß die Rente, soweit sie getilgt ist, auf Antrag des Eigentümers im Grundbuch gelöscht wird. Dieser Antrag wird angenommen. Damit sind sämtliche Paragraphen des Gesetzes erledigt.

Hierauf wird eine von den Konservativen beantragte Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, das Anerbenrecht weiter auszudehnen, der Realverschuldung Grenzen zu ziehen und die Bildung mittlerer Fideikommisse zu fördern, nebst einer Reihe von Unteranträgen einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Nachtragsetat, in welchem 200000 Mark als erste Rate für den Bau eines Sammlungsgebäudes am Berliner Pathologischen Instituts gefordert werden, wird in erster Lesung der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die Besprechung der Interpellation der Abgg. v. Tzschoppe und Freiherrn v. Zedlitz (freikons.), worin die Königliche Staatsregierung gefragt wird, was sie zu thun gedenke, um nach der Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Herrenhaus den beabsichtigten Ausbau des Alterszulagensystems zu Gunsten der Lehrer so bald als möglich herbeizuführen.

Abg. v. Tzschoppe (freikons.) begründet die Interpellation. Die Behauptung in der Presse, daß die konservativen Parteien hier und im Herrenhause sich verabredet hätten, auf diese Weise das Gesetz zu Falle zu bringen, sei eine perfide Insinuation. Vielmehr habe das Herrenhaus die Rücksicht außer Acht gelassen, die jedes Haus des Landtags dem andern schuldig sei. Kultusminister Dr. Bosse erklärt, daß die Regierung das Scheitern der Vorlage tief beklage im Interesse der Lehrer. Allein die Regierung gebe das Ziel nicht auf und werde dem Landtage beim nächsten Zusammentritt eine entsprechende Vorlage zugehen lassen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. das Anerbenrecht; zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. Umzugskosten der Regierungsbaumeister; Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai.

— Der Kaiser unternahm in Wiesbaden am Montag Nachmittag 3 Uhr mit den Herren des Gefolges einen Sparzierritt in den Wald in der Richtung nach dem Jagdschloß „Platte" und kehrte um 5 Uhr zurück. Um 6 Uhr fand die Mittagstafel bei dem Ober-Hof- und Hausmarschall a. D. von Liebenau statt. Abends fuhr der Kaiser zur Vorstellung nach dem Hoftheater, woselbst er mit Trompetenfanfaren und der Nationalhymne empfangen, vom Publikum mit Hochrufen begrüßt wurde. Nach der Vorstellung fand Abendunterhaltung im Schlosse statt. Gesteru Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach den Waldungen. Auf kaiserliche Anordnung blieben gestern die Schulen geschlossen.

— Der Kaiser hat den Frankfurtern durch den Oberbürgermeister Adickes seinen Dank aussprechen lassen für den Empfang, die Ausschmückung der Stadt und die Illumination.

— Fürst Bismarck hat an den Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck auf Neudeck ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Es ist mir ein Bedürfnis, bei der 25. Jährung des Frankfurter Friedens Ihnen für die Mitarbeit zu danken, die Sie mir vor und bei den Friedensverhandlungen im Reiche geleistet haben. Besonders wohlthuend ist mir das Gefühl, daß ich diese politische Mithilfe einem langjährigen und sicheren Freunde verdanke."

— Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat an den Prinzen Ludwig, als Präsidenten des bayerischen Landeskomitees für freiwillige Hilfsthätigkeit im Kriege, ein Handschreiben gerichtet, in welchem er aus Anlaß der 25jährigen Friedensfeier allen, die sich während des Feldzuges 1870/71 den Aufgaben der werkthätigen Liebe gewidmet haben, insbesondere zahlreichen Vereinen für freiwillige Hilfsthätigkeit im Kriege für ihren Opfermut seine Anerkennung und seinen Dank ausspricht.

— Die „Berl. Neueste Nachr." melden: Dem Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie Golz ist gestern der erbliche Adel verliehen worden.

— Minister v. Bötticher soll nach der „Post darauf bestehen, daß der Reichstag so lange seine Sitzungen fortsetzt, bis alle Vorlagen einschließlich des Bürgerlichen Gesetzbuchs erledigt sind. Dies werde bis Ende Juli möglich sein. Auch das Abgeordnetenhaus soll nach Pfingsten längere Zeit tagen.

— Die Abgg. v. Podbielski und Gen. haben zur dritten Beratung des Margarinegesetzes eine Resolution eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, Anordnungen dahin zu treffen, daß die aus dem Auslande eingehende Butter, sowie Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel amtlich untersucht werden nicht nur auf die gesundheitspolizeilichen Bestimmungen, sondern auch daraufhin, ob die zur Einführung gelangenden Produkte den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechen. Für diese amtliche Untersuchung ist vom Importeur eine Gebühr zu erheben.

— Wenn das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb erst publizirt sein wird, dürften auf Grund desselben bald eine Menge Prozesse anhängig gemacht werden. Der oldenburgische Schutzverein für Handel und Gewerbe hat den „Nachr. f. St. u. L." zufolge schon jetzt in Aussicht genommen, eine besondere Organisation zu schaffen, die es ihm ermöglicht, eine scharfe Kontrolle zu üben. Der Verein will seine besondere Aufmerksamkeit den Firmen widmen, „die durch marktschreierische Angebote das Publikum irre führen und zum Schaden des legitimen Geschäfts ausbeuten."

— Die Frage der justifizirenden Kabinettsordres ist in der Rechnungskommission des Reichstags zu einer vorläufigen Erledigung gelangt. Der Reichsschatzsekretär hat im Auftrag des Reichskanzlers zugesagt, daß aus dem Reichsschatzamt alljährlich dem Reichstag eine Uebersicht über die justifizirenden Kabinettsordres zugestellt werden soll. Daraufhin hat die Kommission einstimmig beschlossen, ihre Bedenken vor der Hand zurückzustellen und die Rechnungen für das Jahr 1884/85 — seitdem schwebt nämlich diese Frage — soweit sie nur durch Kabinettsordres gedeckt sind, endgiltig zu genehmigen.

— Die Konservativen bereiten einen Antrag vor, der dahin geht, denjenigen Fabriken, welche ihre Kaufrübenbauern abstoßen sollten, einen entsprechenden Teil des Kontingents zu entziehen.

— Das Detailreisen wird bei der dritten Lesung der Gewerbenovelle im Reichstage nach einer Vereinbarung zwischen den Mehrheitsparteien bei solchen Personen freigegeben werden, welche dazu ihre ausdrückliche Genehmigung gegeben haben.

— Der Magistrat von Frankfurt a. M. hat folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck gesandt: „Beim Beginn des festlich gefeierten Tages, an welchem Euer Durchlaucht hier vor 25 Jahren den denkwürdigen Frieden schlossen, der uns die herrliche Frucht der gewaltigen Kämpfe und Siege dauernd sicherte, senden wir in Ehrerbietung und Dankbarkeit heiße Segenswünsche für das fernere Wohlergehen Euer Durchlaucht, deren Abwesenheit wir schmerzlich empfinden." Hierauf lief von Bismarck ein Danktelegramm ein.

— Der Kultusminister erklärte gestern im Abgeordnetenhause, die Regierung werde in nächster Session ein Lehrergesetz mit den Zielen des leider in dieser Session gescheiterten einbringen.

— Von beachtenswerter Seite gehen einem Berliner Depeschen-Bureau folgende Auslassungen zu: „Obgleich die preußische Regierung beschossen hat, dem Reichstags-

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Bosée.**

4.) (Fortsetzung.)

Die Portieren wurden zurückgeschoben, und unter dem Rahmen der Thür stand sie — die Nichte. Sie trug ein schwarzes Sammtkleid mit langer Schleppe, das spärliche, blonde Haar war von einem Spitzenhäubchen bedeckt, ihre blaßblauen Augen richteten sich mit kaltem, strengen Blick auf Villeck.

„Du kommst spät, Onkel, mich zu beglückwünschen."

Mit wankenden Knieen schritt er auf sie zu und beugte sich über ihre Hand, sie zu küssen.

Mit einem harten, schrillen Lachen zog sie die Hand zurück. „Das ist mir zu ungewohnt," wehrte sie ihn ab. „Glaubst Du denn, ich habe mit dem Reichtum die Erinnerung verloren? Der Reichtum wirkt wie Champagner, aber auch das Gold hat seine Ketten. Freie Menschen giebt es nicht; überall sind drückende Fesseln."

Er seufzte weil er nach diesen Ketten schmachtete. „Liebe, gute Klementine, mich drücken auch Ketten wund, es sind aber die eisernen der Armut."

„Bist Du gekommen, mir das zu sagen?" erwiderte sie, „das ist unnötig, ich kenne die Armut nur zu gut, ich habe selbst darunter gelitten, ich war hilflos, verlassen und vergessen von Menschen, denen ich zugehörte, denen ich diente. Aber nun bin ich reich geworden, alle meine Unternehmungen, auch die gewagtesten, gelingen mir auf die überraschendste Weise. Was ich anfasse wird mir sozusagen unter den Händen zu Gold."

„Und mir zerrinnt es unter den Händen," lächelte er schwermütig, „ich habe soeben Aktien, auf die ich sicher hoffte, daß sie mir bis in einem Jahre Gewinn bringen würden, rasch verkaufen müssen, denn ich brauche Geld."

„Wer braucht nicht Geld?" lachte sie auf. „Aber komm, oder hast Du schon diniert?"

Sie schritt ihm voran durch eine Reihe von Prunkgemächern, bis sie in das Speisezimmer kamen. Das Diner war köstlich, aber trotz der ausgesuchtesten Leckerbissen konnte Villeck nur wenig genießen. Der Glanz, der ihn umgab, drückte ihn, denn er konnte den Gedanken nicht los werden: Sie zürnt mir, in ihrer Brust glüht Haß gegen mich.

Allerdings kam bei seinem Anblick die Erinnerung an die Zeit, die sie in seinem Hause zugebracht, mit voller Bitterkeit über sie. Das war der Mann, der sie schutzlos den bösen Launen seines boshaften Weibes überlassen, der all' ihre körperliche und geistige Kraft für sich und die Seinen in Anspruch genommen, der nie ein freundliches, lobendes Wort für sie hatte, dem sie wie eine fremde Magd hatte dienen müssen, und von dem sie keinen andern Lohn empfangen hatte, als den harten Vorwurf, daß sie von ihm das Gnadenbrot esse. Damals war sie jung, aber all die schönen Tage der Jugend gingen vorüber, ohne daß sie den Genuß empfunden hätte, der ihre Altersgenossinnen erfreute. Jetzt endlich war sie in der heißersehnten Lage, sich für all den Jammer ihres Gemütes rächen zu können, aber die Rache wirkte nicht so köstlich, wie sie sich gedacht, sondern legte sich schwer und drückend auf ihr Herz. Wenn sie jemals bei ihm ein Gefühl der Zuneigung hätte ahnen können, würde sie jetzt die bösen Gedanken zurückgedrängt haben? aber sie erinnerte sich nicht einmal eines anerkennenden, oder auch nur eines zufriedenen Blickes seiner Augen, die sich meist mit dem Ausdruck, etwas Lästiges, Häßliches erblickt zu haben, von ihr abwandten, wenn er ihr einen Befehl erteilte. Sie war überzeugt, daß, wenn der Onkel die Loose gezogen, er sie getrost in der Dachkammer zu Gliesing hätte verschmachten lassen. O, die grausamen, kalten Herzen — ohne Mitleid, ohne Erbarmen! — Und diese Menschen sollte sie jetzt mit Wohlthaten überhäufen, diese Menschen, die die Stunde ihres Todes nicht erwarten konnten, um ihr Geld an sich zu reißen und ihre Kästen zu leeren!

Als Herr Villeck wieder draußen war in der freien Luft, atmete er erleichtert auf. Er schritt zum Bahnhof mit dem Gedanken, daß der Reichtum der Nichte ihm wenig Nutzen bringen werde; allein vielleicht gelang es den Kindern, sich bei ihr einzuschmeicheln. Eingeladen hatte sie sie ja für ein paar Wochen; er versprach sich von dieser Zeit in dem Hause zwar wenig Genuß, aber die Ausgaben des Haushaltes konnten währenddessen erspart werden. Uebrigens durfte man Klementine nicht mehr aus den Augen lassen, sie war in einer Stimmung, die alles befürchten ließ; nun hieß es doppelt auf der Hut sein. — Wenn sie auch jetzt noch wütend war, ihre Erben waren sie, die Villecks doch, sie konnte den Haufen Gold nicht mit hinübernehmen in die andere Welt. Er lachte beruhigt auf. Er war ja auch nicht verwöhnt. Seine teure Ehehälfte hatte ihn schon Geduld gelehrt. Hatte er so viele Jahre hören müssen: „das ist bei uns in England nicht anders," so würde er sich wohl auch an den wenig freundlichen Bemerkungen seiner Nichte nicht stoßen. Was war er doch heute für ein Narr gewesen, daß er nicht mehr von dem alten, köstlichen Rheinwein trank! Das sollte in Zukunft anders werden.

Als Villeck zu Hause ankam, wurde er von seiner Familie mit Fragen über die Tante bestürmt.

„Ja, ja, Kinder," lachte er, „laßt mich nur erst zu Wort kommen. Ihr sollt alles hören, darnach könnt Ihr Eure Pläne entwerfen, wie Ihr Euch die Zuneigung des — alten Drachen erobern könnt."

„Ich lasse ihn fliegen," rief Thomas.

„Und ich setze ihm den Fuß auf den Nacken," schrie Christian.

„Um Gotteswillen! seid still, schweigt mit so unvorsichtigen Reden," mahnte die Mutter und schob die beiden Jungen zur Thüre hinaus. „Hat sie von den Waldbergern nicht gesprochen?"

„So lange ich bei ihr war, wurden sie nicht erwähnt, Du weißt doch, Anton schrieb uns damals, ehe Klementine nach München ging,

beschluß betreffs Verbots des Getreide-Terminhandels zuzustimmen, so erhebt sich doch innerhalb der Reichsregierung eine ernste Strömung gegen das Verbot. Ihre Stellung zum Verbot hat die Regierung ja bereits während der Beratungen im Reichstage zum Ausdruck gebracht, und es werden auch jetzt noch alle Mittel versucht, um bei der dritten Lesung eine Wandluug herbeizuführen. Man vermuthet, daß die Stimmung im Centrum wecher ja das Verbot des Terminhandels beantragte, jetzt wieder umgeschlageu ist, und glaubt das daraus schließen zu dürfen, daß Präsident v. Buol die dritte Lesung des Börsengesetzes bis nach Pfingsten verschieben will, während der Senioren-Konvent daran festhält, die dritte Lesung bereits am Montag zu beginnen. Es sei, so wird weiter ausgeführt, gerade das Certrum, welches dem Vorschlage, die Vollstrekbarkeit von aus dem Getreideterminhandel resultierenden, im Auslande gefällten Urteilen im Inlande zu verbieten, durchaus nicht beitreten will. Hatte es bisher den Auschein als würden bei der dritten Lesung des Börsengesetzes noch Verschärfungen eintreten, so sind jetzt die Aussichten weniger schlecht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß einz-lne Bestimungen des Gesetzes im letzten Augenblick noch gemildert werden.

— Von den dem Reichstage zugegangenen beiden **Gesetzentwürfen über die Schutztruppen** bezweckt der eine bekanntlich, den Dualismus in der Verfügung über die Schutztruppen zu beseitigen, eine Forderung, die in der vorigen Session vergeblich die Freisinnige Volkspartei ausgesprochen hatte. Die Regelung geschieht jetzt in der Weise, daß die zu den Schutztruppen übertretenden Offiziere für die Zeit ihrer Verwendung in der Schutztruppe aufhören, Angehörige der Armee und der Marine zu sein. Es fallen damit auch alle Rücksichten auf Anciennetät, jüngere Vorgesetzten und dergleichen hinweg. Zur Bearbeitung der rein militärischen Angelegenheiten, welche bisher durch das Reichsmarineamt erfolgte, wird künftig dem Reichskolonialamt ein Offizier zugeteilt werden. Für die zu den Schutztruppen übertretenden Offiziere bleiben für den Fall ihres Rücktritts in die Armee und Marine die aus dem Dienstalter folgenden Ansprüche gewahrt. Der zweite Entwurf enthält Bestimmungen über die Erfüllung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten. Es soll durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die dort ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe genügen dürfen. Ferner sollen die in den Schutzgebieten sich aufhaltenden Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine in Fällen von Gefahr zu Verstärkungen der Schutztruppe herangezogen werden und in dringenden Fällen solche Verstärkungen vom obersten Beamten des Schutzgebiets angeordnet werden können. Jede Einberufung dieser Art soll einer Dienstleistung im Heer oder in der Marine gleichgeachtet werden. Auf Geistliche und Missionare sollen diese Bestimmungen keine Anwendung finden.

— Von den „kleinen Mitteln", welche die Regierung in Vorschlag gebracht hat, um der notleidenden Landwirtschaft aufzuhelfen, sind alle bis auf das **Zuckersteuergesetz** wenigstens in zweiter Lesung im Reichstage erledigt. Ueber das letztere steht die Entscheidung nahe bevor. Das in Aussicht stehende Gesetz hat jetzt schon die Wirkung gehabt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich den Rübenbau, der im letzten Jahre in Folge der ungenügenden Preise sich etwas vermindert hatte, wieder zu steigern. Die deutschen Rübenbauer rechneten auf höhere Prämien; das Ausland spekulirte auf die Beschränkung der Produktion in Deutschland. So wird gerade das Gesetz, welches den deutschen Zuckerproduzenten dauernd höhere Preise sichern soll, eine Ueberproduktion und in Folge dessen ein neues Sinken der Preise herbeiführen. Auf eine gesunde Basis wird die Zuckerindustrie erst kommen, wenn die Gesetzgebung auf den durch das Gesetz von 1892 beschrittenen Weg der gänzlichen Aufhebung der Ausfuhrprämien zurückkehrt.

— Ueber die **Reform des Militärstrafverfahrens** soll, wie der „Voss. Ztg." aus Metz geschrieben wird, von sämtlichen Armeekorps ein Gutachten über die Angelegenheit eingezogen worden sein, wobei auf das des XVI. Armeekorps in Metz ein ganz besonders Gewicht gelegt wurde, weil hier vielseitige Erfahrungen in Bezug auf die Anwendung des bayerischen, öffentlichen Verfahrens bei der hier garnisonirenden bayerischen Besatzungsbrigade vorliegen. Die angestellten Erhebungen sollen, wie verlautet, in Bezug auf die kleineren Strafsachen zu Gunsten des preußischeu Verfahrens, in Bezug auf schwere Vergehen aber zu Gunsten des bayerischen Verfahrens ausgefallen sein. Irgend ein Nachteil für die Disziplin ist aus der Oeffentlichkeit des Verfahrens bei den bayerischen Regimentern in keiner Weise zu Tage getreten.

— Wie vorauszusehen war, ist die Zentrumspresse über das **Telegramm des Kaisers** sehr ungehalten. Die „Köln. Volksztg." meint, jeder Pastor habe als Staatsbürger das Recht, sich um Politik zu kümmern und politisch thätig zu sein, soweit das mit seinen sonstigen Berufspflichten nicht im Widerspruch ist. Man könnte ebenso verlangen, daß der Gutsbesitzer und Bauer sich um sein Korn, seine Rüben, seine Kartoffeln, sein Vieh kümmere, aber die Politik aus dem Spiele lasse, dieweil ihn das gar nichts angeht. Wir leben in einem konstitutionellen Staat; wo sollte dann aber schließlich die Volksvertretung herkommen, wenn jeder auf seine Berufspflicht verwiesen würde und sich um die Politik nicht kümmern dürfe. Auch der Landrat und der Richter bedarf des Vertrauens aller Eingesessenen, aber man läßt ihn politische Partei ergreifen und agitiren. Wenn man die protestantischen Geistlichen wieder zur sozialen Unthätigkeit verurteilen und auf die sogenannte Seelsorge verweisen will, die auf das Halten der Sonntagspredigt hinausläuft, so muß das erbitternd auf sie und schädigend auf das kirchliche Leben wirken. Dem Frhrn. v. Stumm sollte das Handwerk gelegt werden, daß er gegen alle und jede Anschauungen, die ihm nicht passen, die Person des Kaisers ausspielen darf. Glücklicherweise treibt er den Unfug mit einem derartigen Mangel an Geschick und Takt, daß über kurz oder lang einmal ein großer „Krach" eintreten muß.

— Die Schneider und Schneiderinnen der Berliner **Herren- und Damen-Konfektionsbrauche** protestiren gegen die Konfektionäre, weil die Unternehmer den Minimaltarif zurückgezogen hätten. Notgedrungener Weise müßten sie daher wieder in den Ausstand eintreten.

Ausland.

Italien.

In der Deputiertenkammer begründeten am Montag Aguglia und Cirmeni eine Interpellation über das Gesuch Rußlands, einer Abteilung des russischen Roten Kreuzes den Marsch nach Abessinien über Massauah zu gestatten. Der Unterstaatssekretär des Aeußeren Bonin führte aus, das Gesuch, der Abteilvng den Marsch über Massauah zu gestatten, sei aus Gründen der Humanität gestellt worden, und hätte im Prinzip angenommen werden müssen. Sobald aber bekannt gewesen wäre, daß die Zusammensetzung der Abteilung ihr einen militärischen Charakter gebe, hätte die italienische Regierung auch in Anbetracht der von den Abessiniern begangenen Grausamkeiten, über welche General Baldissera gerade damals berichtet hätte, es für ihre Pflicht gehalten, die russische Regierung zu bitten, auf die Landung der Abteilung in Massauah zu verzichten. Die'e Erklärungen der italienischen Regierung hättenin ke iner Weise die guten Beziehungen beeinträchtigt, welche die italienische Regierung mit Rußland aufrecht zu erhalten wünsche.

Spanien.

Am Montag wurden die Kortes von der Königin-Regentin im Beisein des Königs mit einer Thronrede eröffnet, in welcher dem Aufstand auf Kuba ein längerer Passus gewidmet ist. Darnach ist der Aufstand ausgebrochen, nicht weil die Aufständischen eine lokale Autonomie, sondern weil sie die Unabhängigkeit Kubas wollen. Ein Triumph der Aufständischen würde die Zivilisation zurückdrängen und den Wohlstand des Landes gefährden; das könne Spanien nicht dulden. Spanien reicht den Reuigen die Hand, ist aber vor keinem Opfer zurückgeschreckt, um seine Autorität aufrecht zu erhalten. Die Reformen werden im geeigneten Augenblick zur Anwendung kommen. Der Aufstand nimmt ab und wäre schon unterdrückt ohne die Hilfe des über die Lage auf Kuba getäuschten Auslandes und ohne die chimärische Hoffnung der Aufständischen, den Schutz einer Großmacht zu erlangen. Die Enttäuschung, welche den Aufständischen in dieser Beziehung zu Teil werden wird, wird zur Herstellung des Friedens beitragen.

Schweden.

Am Dienstag wurde im ganzen Lande der vierhundertste Geburtstag Gustav Wasas gefeiert. In den Kirchen und Schulen wurden Vorträge über das Leben und Wirken dieses Königs gehalten.

Amerika.

Aus Washington wird von zuständiger Seite gemeldet, auf Ersuchen der Regierung der Vereinigten Staaten werde die spanische Regierung die Vollziehung der Todesurteile der an Bord des „Competidor" festgenommenen Amerikaner verschieben, bis die Ansichten der Unionsregierung, betreffend die Anwendung des Vertrages von 1795 und des Protokolls von 1877, auf diese Fälle unterbreitet, erwogen werden können. Der Austausch der Anschauungen zwischen den beiden Regierungen über die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmung werde einige Wochen in Anspruch nehmen.

Australien.

Der in San Francisco eingetroffene Dampfer „Monowai" hat die Nachricht gebracht, Eingeborene auf dem englischen Teil der Salomonsinseln hätten mehrere Kaufleute und Missionare ermordet. Die Wilden auf der englischen Insel Malaita hätten die Besatzung einer zu der englischen Brigg „Riologe" gehörigen Schaluppe getötet. Ju Pubiana wurden mehrere Kaufleute getötet, darunter zwei Franzosen und ein Amerikaner. Zwei englische Missionare werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ermordet sind. Die Missionsstation auf der Insel Tunau ist verlassen worden.

Provinzielles.

Culm, 11. Mai. Eine Anzahl Jäger des hiesigen Bataillons hat sich freiwillig zum Eintritt in die Schutztruppe Deutsch-Ostafrikas gemeldet, von einer Kompagnie allein 18 Mann. Wie man hört, sollen in die Schutztruppe 80 Mann, hauptsächlich gelernte Handwerker, eingestellt werden. Sie sollen schon am 28. d. M. in Bremen eingeschifft werden.

d **Culmer Stadtniederung,** 12. Mai. Schon vor dem Baue der Molkereien in Schöneich und Oberausmaaß beschäftigte sich ein großer Teil unserer Landwirte mit dem Gedanken, eine Molkerei in Podwitz zu bauen. Der Plan scheiterte wohl meistens damals an der Platzfrage. Heute, da unsere Niederung nun bereits im oberen und unteren Teile eine Molkerei im Betriebe sieht, im Laufe des Sommers eine dritte in Lunau gebaut wird, und jeder Landwirt die Vorteile derselben mehr denn je einsieht, so wäre, um den Ring zu schließen, der Bau einer vierten Molkerei nicht nur wünschenswert, sondern eher Bedürfnis. Ohne Zweifel würde Podwitz der geeignetste Platz für dieselbe sein.

Schwetz, 11. Mai. Angesichts der nahe bevorstehenden Reichstags-Neuwahl für den bisherigen Abgeordneten Holtz-Parlin entwickelt die polnische Partei in Stadt und Land eine rege Thätigkeit. Dagegen verlautet von den Schritten der Deutschen noch nichts. Das „Komitee zur Wahrung deutscher Wahlinteressen" ist bis jetzt noch nicht zusammengetreten.

Strasburg, 11. Mai. Da die unteren Klassen der hiesigen Stadtschule sehr überfüllt sind, hat der Magistrat bei der Regierung die Einrichtung von drei neuen Klassen, sowie die Neuanstellung zweier Lehrkräfte beantragt. Die Regierung hat diesen Plan genehmigt und der Stadtverwaltung aufgegeben, die drei Räume im Drewenzschulhause, welche seit Jahren leer stehen, zu Schulzwecken herzurichten. Es kann dieses jedoch nur als vorläufige Einrichtung betrachtet werden. Der schon Jahre lang geplante Bau bleibt eine dringende Notwendigkeit. — Auf der Chausseestrecke Strasburg-Karlsberg, welche durchweg mit Obstbäumchen bepflanzt ist, haben ruchlose Hände einem großer Teile der Stämmchen die Krone abgebrochen.

Neumark, 11. Mai. Dem Schmied S. war von der Polizeiverwaltung die Reparatur des einen Straßenbrunnens übertragen worden. Heute früh verließ der bei dieser Reparatur beschäftigte S. die Arbeitsstätte, um noch das fehlende Material zu holen, und legte den alten Belag nur lose über den etwa 20 Fuß tiefen Brunnen. Das Dienstmädchen der Frau Bäckermeister K. wollte Wasser holen, trat auf diesen Belag, und da sich beim Pumpen der Belag verschob, stürzte sie mit Eimer und Pede in den Brunnen. Ein Glück war es, daß zufällig eine Person vorüberging und das Klagegeschrei des Mädchens hörte, so daß die Verunglückte sofort herausgezogen werden konnte. Das Mädchen hat schwere äußere und innere Verletzungen erlitten.

Lautenburg, 11. Mai. Gestern fand die Einweihung des neuen Friedenseichengitters statt. Um 4 Uhr nachmittags bewegte sich ein Festzug, an welchem sich die Vereine (Friedenseiche, Feuerwehr, Kriegerverein, Liedertafel und Schützenverein) und die städtischen Behörden beteiligten, nach dem Schützenplatz und nahm dort um die Friedenseiche Aufstellung. Die Feier wurde mit dem Vortrage des Abt'schen Weiheliedes „Brüder weihet Herz und Hand" durch die Liedertafel eröffnet. Herr Bürgermeister Waldow hielt hierauf von der Tribüne die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Abends 8 Uhr begann im Schützenhause der Festkommers, bei welchem Herr Mühlenbesitzer Schneider das Präsidium führte und Toaste und Liedervorträge wechselten. Es wurden auch zwei aus Anlaß der Feier eingetroffene Depeschen verlesen. Die eine hatte ein auswärtiges Mitglied des Vereins „Friedenseiche", Herr Kaufmann Krüger-Danzig, die andere einer der bei der Pflanzung der Eiche beteiligt gewesenen damaligen Bürger Herr J. Lange-Thorn gesandt.

Gumbinnen, 11. Mai. Die Regierung sucht der verderblichen Auswanderung nach Brasilien auch dadurch Abbruch zu thun, daß sie neuerdings in den Konzessionen der Agenten zur Beförderung von Auswandern nach überseeischen Ländern Brasilien ausdrücklich ausschließt.

Posen, 11. Mai. Der im Auswärtigen Amt thätige Leutnant Klose von der Reserve des Leib-Husarenregiments Kaiserin Friedrich Nr. 2, Sohn des hiesigen Syndikus bei der Posener Landschaft, Geheimen Regierungsrats Klose, ist aus dem Innern des Togogebietes (Westafrika) nach zweijährigem Aufenthalt daselbst auf mehrere Monate hierher zurückgekehrt.

Von der russischen Grenze, 11. Mai. Nachdem das Kriegsgericht in Kalisch, wie gemeldet, die russischen Grenzsoldaten, welche im Oktober v. J. auf preußischem Gebiete, in Polanowo, Bezirk Bromberg, zwei deutsche Frauen ermordeten, zum Tode verurteilt hat, hat Finanzminister Witte, als Chef der russischen Grenzwache, unter dessen Amtsthätigkeit energisch auf Hebung des Grenzwachkorps und auf Manneszucht hingearbeitet wird, der deutschen Reichsregierung für die Hinterbliebenen der beiden ermordeten Frauen dieser Tage etwa 25 000 M. überwiesen.

Lokales.

Thorn, 13. Mai.

— [**Personalien.**] Gerichtsassessor Zippel in Gilgenburg ist zum Amtsrichter in Thorn ernannt.

— [**Die feierliche Einweihung des auf dem Kyffhäuser-Gebirge errichteten herrlichen Denkmals für Kaiser Wilhelm I.**] findet, wie schon mitgeteilt, am 18. Juni d. J. in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, der deutschen Bundesfürsten und nahezu 30 000 alter Krieger statt. Diese Feier hat eine über das ganze Reich sich erstreckende Bedeutung. Der Umstand, daß Nord und Süd, nämlich sämtliche großen Kriegerverbände Deutschlands, ca. 1 200 000 Mitglieder umfassend, dieses in gigantischen Dimensionen von Bruno Schmitz geschaffene Denkmal errichten und ferner der damit verbundene große patriotische Huldigungsakt lenken die Blicke aller Deutschen am 18. Jumi auf den Kyffhäuser.

— [**Zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes.**] Der Finanzminister hat an die königlichen Regierungen einen Erlaß gerichtet, der sich auf die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes bezieht. Nach dem Inkrafttreten des letzteren Gesetzes haben sich eine Reihe von Gemeinden, in denen die Erhebung einer **Umsatzsteuer** vom Grundeigentum beschlossen war, an die Justizbehörden mit dem Ersuchen gewandt, daß ihnen die aus dem Grundbuche sich ergebenden Eigentumsveränderungen als Grundlage für jene Steuererhebung zugänglich gemacht werden. Der Finanzminister macht darauf aufmerksam, daß es nicht notwendig ist, die Mitwirkung der Justizbehörden für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen. Er hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Justizminister und dem Minister des Innern bestimmt, daß die erwähnten Eigentumsveränderungslisten gemäß den hierüber erlassenen Bestimmungen wie bisher, so auch hinfort von dem Amtgericht unmittelbar dem Katasteramt mitgeteilt werden sollen. Das Katasteramt hat alsdann entweder 1. der Gemeinde zu gestatten, durch ihre eigenen Organe in den Geschäftsräumen des Katasteramts die erforderlichen Nachrichten daraus entnehmen zu lassen, oder 2. den Gemeinden Abschrift davon gegen Zahlung der entstehenden Kopialien zur Staatskasse zu erteilen oder 3. in die der Gemeinde auf Verlangen mitzuteilenden Nachrichten über Eigentumsveränderungslisten den Tag der Auflassung usw., den Tag der erfolgten Umschreibung im Grundbuche, sowie den Kauf- oder Erwerbspreis kostenfrei mit aufzunehmen.

— [**Bezüglich einer schärferen Durchführung der Sonntagsruhe**] wird in der „Schles. Ztg." folgendes berichtet: „Da die Gast- und Schankwirte den Verkauf von Getränken, Eßwaren und anderen Genußmitteln über die Straße an Sonn- und Festtagen vielfach auch außerhalb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunde ausüben und dadurch den Kaufleuten empfindlichen Schaden zufügen, ist höheren Orts bestimmt worden, daß der von den Gast- und Schankwirten betriebene Verkauf „über die Straße" als Ausübung des Handelsgewerbes anzusehen und demgemäß an Sonn- und Feiertagen im allgemeinen auf die für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden zubeschränken ist. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt worden, den Gast- und Schankwirten auf grund des § 105 e der Gewerbeordnung an Sonn- und Festtagen den Ausschank von Wein und Bier vom Faß, insoweit nicht anderweite polizeiliche Vorschriften, insbesondere auch solche über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, entgegenstehen, unbeschränkt zu gestatten. Dagegen ist der Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Zigarren, Konditorwaren, Delikateßwaren, Wurst, kaltem Aufschnitt u. dergl. durch die Gast- und Schankwirte, sofern diese Waren nicht an Gäste des Schanklokals zum Genuß auf der Stelle verabfolgt werden, an Sonn- und Festtagen nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden zu dulden. Die Lieferung zubereiteter Speisen aus den Küchen der Gast- und Schankwirtschaften in fremde Häuser fällt unter den Gewerbebetrieb der Köche, ist also bereits für Sonn- und Festtage zugelassen worden."

— [**Zur Frage des Ladenschlusses**] schreibt der „Frf. Ztg." ein weitgereister Kaufmann: In London besteht die Sitte, jedem Angehörigen eines Geschäfts an einem bestimmten Tage der Woche von 5 Uhr abends an frei zu geben zur Erledigung der Privatangelegenheiten. Die Detailgeschäfte werden, und zwar freiwillig, durchschnittlich zwischen 7 und 8 Uhr abends geschlossen, während die Handlungen mit Lebensmitteln, Obst u. s. w. bis nachts 11 Uhr, ja im Sommer sogar bis 12 Uhr geöffnet sind.

---

daß sie sich an ihn gewandt habe mit der Bitte um Aufnahme in seinem Hause. Er hat sie aber nicht zu sich genommen, und das ist jetzt ein Glück für uns, denn sie wird die abschlägige Antwort nicht vergessen haben. Also hört meinen Plan: Ich ziehe mit der ganzen Familie nach München, damit wir stets in ihrer Nähe sind."

„Sie hat uns ja eingeladen," unterbrach ihn seine Frau.

„Jawohl, aber sie betonte nochmals, ehe ich mich von ihr verabschiedete: Vier Wochen lang dürft Ihr den obern Stock bewohnen und seid meine Gäste."

„Und was dann," fragte Adelheid.

„Ja, dann müssen wir wieder hierher, vielleicht aber hast Du bis dahin einen reichen Mann. Du hast jetzt auf zweifache Weise Gelegenheit, Dein Glück zu gründen. Erstens Dich bei der Tante so einzuschmeicheln, daß sie Dich als Erbin ins Testament setzt, oder Dir einen reichen Gatten zu angeln. Also Mut und frisch gewagt."

(Fortsetzung folgt.)

Die Besitzer sind selbst anwesend und wohnen meistens dicht bei dem Geschäft. Aehnliche Verhältnisse fand Einsender vor in New-York, Philadelphio, Wien und Paris. Auch in der Schweiz ist es ebenso. Die Engrosgeschäfte schließen in England Sonnabend Mittag ihre Bureaus. Einsender beklagt es, daß man in Deutschland so wenig versteht, zweckmäßige Einrichtungen freiwillig und durch Uebereinkommen zu treffen, anstatt immer nach Polizei und polizeilichen Zwangsbestimmungen zu rufen, welche in ihrer Schablonenhaftigkeit für die Regelung solcher Angelegenheiten nicht geeignet sind.

— [Der Himmelfahrtstag] gehört zu den gesetzlichen Feiertagen, es finden also auf ihn die gewerbegesetzlichen und die landesgesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bezw. im Gewerbebetriebe und über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in gleicher Weise Anwendung wie auf jeden Sonntag.

— [Polizeistunde bei Versammlungen.] Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sind Vereine bei Versammlungen in Schankwirtschaftsräumen an die für diese geltende Polizeistunde gebunden, müssen also zu dieser Stunde ihre Versammlungen schließen, sofern seitens des Vereins nicht nachgewiesen werden kann, daß die Teilnahme dritter, dem Verein nicht angehöriger bezw. von Vereinsmitgliedern nicht besonders eingeführter Personen nicht stattgefunden hat. Nur wenn dieser Nachweis erbracht wird, kann die Versammlung als eine nicht öffentliche und daher nicht an die Polizeistunde gebundene angesehen werden.

— [Die Konferenz der Städte] zur Beratung von Vieh und Schlachthofs-Angelegenheiten, zu der 65 Delegirte aus 46 Städten in Berlin eingetroffen waren, beschloß gestern bezüglich eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Ermittelung und öffentlichen Notirung der Marktpreise für Schlachtvieh, daß als wesentliche Grundlage für die Preisnotirung, wo bis jetzt noch Fleischgewicht notirt worden ist, (abgesehen von der Notierung nach lebend Gewicht) fortan das Schlachtgewicht angenommen werden soll.

— [Der Unterverband ost- und westpreußischer Maler] hält seine Generalversammlung am 13., 14. und 15. Juni in Marienburg im Gesellschaftshause ab.

— [Der Allgemeine deutsche Privatschullehrerverein] veranstaltet in der Pfingstwoche einen Privatschullehrertag in Friedrichroda. In der Hauptversammlung am 26. Mai soll über die Altersversorgung und die Versicherungspflicht der in den Privatschulen angestellten Lehrkräfte, ferner über die Herausgabe eines Jahrbuchs bez. eines Kalenders für die Privatschulen Deutschlands verhandelt werden.

— [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, in der ein Vortrag über die Frage: „Wie fördert der deutsche Unterricht die Begriffs-, Urteils- und Schlußbildung der Schüler?" gehalten werden wird.

— [Die Thorner Liedertafel] beginnt morgen am Himmelfahrtstage in der Ziegelei mit den Gesängen um 6½ Uhr. Der Ausflug wird auf alle Fälle, selbst bei schlechtem Wetter, unternommen.

— [Die Mockerer Liedertafel] veranstaltet am nächsten Sonntag im Wiener Kaffee ein Früh-Instrumental- und Vokal-Konzert, welches um 6 Uhr seinen Anfang nimmt.

— [Turnverein.] Am Himmelfahrtstage unternimmt der Turnverein seine Mai-Turnfahrt; Ziel derselben ist der Spielplatz im Sängerauer Walde. Die Zöglinge treten an der Garnisonkirche um 1½ Uhr an, die Hauptabteilung um 1¾ Uhr am Bahnhof Thorn Stadt. Hierselbst um 2^{01} Uhr gemeinsame Abfahrt nach Papau, von wo aus der Marsch, in getrennten Abteilungen durch die Wälder seinen Anfang nimmt (ungefähr 10 klm.) Gäste sind herzlich willkommen, doch wird um pünktliches Erscheinen gebeten, damit die Ermäßigung des Fahrpreises auch ihnen zu gute kommt. Ist Jupiter Pluvius den Turnern hold, dann dürfte die heurige Turnfahrt eine der schönsten werden.

— [Schützenhaus-Theater.] Am Sonnabend verabschiedet sich Herr August Geldner mit einem Benefiz. Wir wünschen dem verdienten Komiker, dessen unverwüstlicher, erfrischender Humor ihn zum besonderen Liebling des Publikums machte, ein gut besetztes Haus.

— [Im Kaiser-Panorama] in der Katharinenstraße wird die prächtige Reise durch die Schweiz am Donnerstag zuletzt ausgestellt sein. Von Freitag an gelangt eine Tour durch München und die bayerischen Alpen zur Vorführung. Wer bisher noch nicht Gelegenheit genommen hat, diese vorzüglichen, hier noch nicht in gleicher Schönheit gezeigten Reisen in Augenschein zu nehmen, hat nur noch wenige Tage Zeit, um das Versäumte nachzuholen, da das Panorama am Sonntag geschlossen wird.

— [Baustellen-Verkauf.] Die hiesige Fortifikation wird auf dem Bauterrain auf der Wilhelms-Stadt neben dem Eisenbahngebäude zwischen der Friedrich-Straße und der Straße Nr. VI. 15 Bauparzellen versteigern und hat hierzu einen Termin am 28. Mai vormittags 9 Uhr in ihrem Geschäftszimmer anberaumt.

— [Die Laufbrücke] über den zweiten Weichselarm soll schon sehr schadhaft sein und wird, wie man hört, von der Militärverwaltung beabsichtigt, an deren Stelle eine eiserne Brücke zu bauen; es haben in diesen Tagen Vermessungen dort stattgefunden.

— [Von der Grenze.] Gegenüber Grabowitz ist ein russischer Grenzsoldat auf russischem Gebiet am Sonntag erschossen worden. Der Thäter flüchtete nach Preußen; bisher ist er noch nicht ermittelt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 9 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Gefunden] eine Waschleine auf dem Altstädt. Markt. — Zugelaufen ein kleiner schwarzer Hund im Rathause.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel] Heutiger Wasserstand 2,30 Meter.

Kleine Chronik.

* Sechs bisher ganz gesunde Männer sind in Kreuzlingen bei Thurgau plötzlich gestorben. Sie waren Kommissionsmitglieder einer dort zur Stunde stattfindenden Geflügelausstellung und daher gezwungen, viel in den Ausstellungsräumen zu verkehren. Unter den ausgestellten Papageien befand sich auch ein krankes Exemplar, das mit einer auch auf Menschen übertragbaren ansteckenden Krankheit befallen war. Nach Behauptung der Aerzte haben sich die sechs Komiteemitglieder durch Hantirung mit dem kranken Vogel eine Blutvergiftung zugezogen, der sie zum Opfer gefallen sind. Nach eingetretenem Tode hatten die Körper der unglücklichen Männer eine dunkle Färbung angenommen. Auch mehrere Besucher der Ausstellung sollen unter ähnlichen Anzeichen erkrankt sein.

Holztransport auf der Weichsel

am 12. Mai.

L. Rodemann durch Schwaß 6 Traften 3337 Kiefern-Rundholz, 561 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 288 Kiefern-Sleeper, 271 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen; Gebr. Don, Hufnagel und Wallfisch durch Kozlewski 5 Traften 2664 5 Kiefern-Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Mai.
v. Portatius u. Grothe.

		Bf.	Gd.	bez
Loco cont.	50er	—,— Bf.,	52,10 Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	—,— „	32.40 „	32,50 „
Mai		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 12. Mai,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.00.
Berlin „ „ 9.80.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. Mai.

Fonds: still.

		13. Mai	12. Mai
Russische Banknoten		216,85	216,75
Warschau 8 Tage		216,50	216,25
Preuß. 3% Consols		99,60	99,60
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,10
Preuß. 4% Consols		106,50	106,50
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,40	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		207,90	207,90
Oesterr. Banknoten		170,10	169,85
Weizen:	Mai	155,50	155,50
	Juli	154,00	153,75
	Loco in New-York	77¾	75⅜
Roggen:	loco	120,00	119,00
	Mai	118,25	117,50
	Juli	119,50	119,25
	Sept.	120,50	120,00
Hafer:	Mai	125,50	124,75
	Juli	124,75	124,00
Rüböl:	Mai	46,30	46,30
	Okt.	46,50	46,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,40
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,70
	Mai 70er	39,30	39,30
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Wesel, 12. Mai. Nach soeben vom Oberhofmarschallamte eingegangener Nachricht wird das Kaiserpaar (voraussichtlich am 10. August) zur Einweihung des Willibrordi-Domes hier eintreffen und einen von der Stadt angebotenen Ehrentrunk im großen Saale des Rathauses entgegennehmen.

Kiel, 12. Mai. Auf dem Torpedoschießstand der Torpedowerkstatt in Friedrichsort entstand heute beim Anlöten des Zünders an einem scharfgeladenen Torpedo eine gewaltige Explosion. Der Torpedokopf explodirte, andere Torpedoköpfe brannten aus. Vier Torpedokessel platzten durch die Hitze, der Oberingenieur Diegel und 12 Arbeiter sprangen ins Wasser und wurden von einem Boot aufgefischt. Ein Arbeiter ist verbrannt. Der Schießstand ist abgebrannt.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 13. Mai. Heutiger Wasserstand 2,36 Meter.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis einsch. 9. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine uneheliche Tochter. 2. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Kurowski. 3. Eine Tochter dem Tischler Franz Zalemski. 4. Ein unehelicher Sohn. 5. Eine uneheliche Tochter. 6. Ein Sohn dem Maurerpolier Heinrich Kochinke. 7. Ein Sohn dem Böttcher Gustav Bröcker. 8. Ein Sohn dem Eigenthümer August Troyke 9. Eine Tochter dem Maurer Adalbert Kosinski. 10. Ein unehelicher Sohn. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Wisniewski. 12. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Kerski.

b. als gestorben:

1. Kaufmann Richard Tarrey 39 J. 7 T. 2. Kutscherfrau Auguste Gielsdorf geb. Fanselau 35 J. 7 M. 3. Felix Gozdz 2 M. 23 T. 4. Gertrud Lambert 10 M. 29 T. 5. Nachtwächter Thomas Orzechowski aus Kleefelde 65 J. 4 M. 6. Arbeiterwittwe Johanna Wesolowski geb. Rosmanowski 76 J. 3 M. 7. Kanonier Louis Joseph Reinhold Wilhelm Haase 22 J. 2 M. 8. Buchhalter Christian Ludwig Schultz 68 J. 7 M. 9. Martha Masphul 9 M. 14 T. 10. Anton Lipertowicz 2 M. 11. Königl. General-Leutnant und Gouverneur Bernhard Boie 57 J. 3 M. 12. Landwirth Ferdinand Scholz 84 J. 18 T. 13. Elfriede Hedwig Jahn 1 J. 5 M. 14. Hausbesitzerfrau Meta Magdalena Barczynski geb. Daegelow 78 J. 1 M. 15. Paul Leo Gardzielewski 10 M. 1 T. 16. Franz Leon Müller 1 M. 27 T. 17. Joseph Leon Borzeszkowski 1 M. 21 T. 18. Kaufmannslehrling Franz Dragowski 19 J. 5 M. 19. Seifensiederlehrling Hypolit Anton Schulz 14 J. 8 M. 20. Lydia Ulrike Flehmke 7 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Stephan Marian Kaminski-Podgorz und Marianna Schroeder-Podgorz. 2. Musketier im Inf.-Regt. v. d. Marwitz, Theodor Grot und Anna Langbehn-Rüting. 3. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Friedrich Wüstenhagen und Auguste Zierott. 4. Schiffseigner Herrmann Nickel und Wwe. Ida Krüger geb. Romei. 5. Zimmergeselle Felix Jackowski und Anna Preiskorn-Mocker. 6. Arbeiter Johann Robert Metzner-Rudack und Anna Mathilde Emilie Wegner-Rudack.

d. ehelich sind verbunden:

1. Müller Karl May mit Valeria Lewandowski-Mocker. 2. Arbeiter Johannes Smolinski mit Julianna Purpura. 3. Bahnmeister-Diätar Emil Nöse-Woldenberg i. Nm. mit Martha Finkeldey 4. Buchhalter Karl Seidel mit Pauline Petzold geb. Boer. 5. Königl. Premier-Leutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz, Max Weyergang mit Hedwig Worzewski. 6. Sänger und Schauspieler Johannes Riehl mit Franziska Chojecki.

Standesamt Mocker.

Vom 7. April bis 12. Mai d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Telegraphen Assistent Hermann Pohl. 2. Ein Sohn dem Chausseewärter Johann Rienaß. 3. Ein Sohn dem Eigentümer Adolf Telke. 4. Ein Sohn dem Schuhmacher Theodor Bielinski. 5. Eine Tochter dem Schlosser Franz Hoffmann. 6. Eine Tochter dem Bäckermeister Johann Rzcznikowski. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Bartosinski Kol. Weißhof. 8. Ein Sohn dem Arbeiter Joseph Kaminski. 9. Ein Sohn dem Maurer Johann Gembarski. 10. Ein Sohn dem Schmied Friedrich Stuber. 11. Zwillingssöhne dem Tischler Maximilian Gabe. 12. Eine Tochter dem Eigenthümer Jacob Czense. 13. Eine Tochter dem Tischlermeister Johann Freder. 14. Eine Tochter dem Lehrer Ernst Kruschke. 15 und 16 unehelich.

b. als gestorben:

1. Gastwirt Hermann Kawczinski 48 Jahre. 2. Auguste Pohl geb. Liedtke 27 Jahre. 3. Franz Kaniewski 7 Jahre. 4. Franz Bielinski 5 Min. 5. Anna Wuttke 7 Mon. 6. Eigentümer Hermann Handrich 48 J. 7. Wladislaus Czukowitz 1½ J. 8. Marianna Czerwinski 1½ J. 9. Erich Paetsch 1½ J. 10. Bronislawa Czukowitz 5. J. 11. Martha Czukowitz 10 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmergeselle Felix Jackowski-Thorn und Anna Preiskorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Heizer Karl Sturm mit Hulda Kroggel. 2. Gemeindekassen-Rendant Johannes Diederichsen mit Lehrerin Ida Strohschein.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. Mai 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 243 eingetragen, daß der Kaufmann **Meyer Lesser** zu **Leibitsch** für seine Ehe mit **Röschen** geb. **Meyersohn** durch Vertrag vom 6. Februar 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Thorn, den 8. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Ein Mädchen

oder eine Frau zum Abbrennen von Glühkörpern findet Stellung in der Gasanstalt.

Die Arbeit erfordert große Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Im Sommer beträgt die Beschäftigungszeit etwa 4 Stunden, im Herbst und Winter etwa 6.

Meldungen im Comtoir des Herrn Gasanstalts-Dirktor **Müller**.

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen**, auch Bromberger Vorstadt.

Louis Kalischer.

Gelegenheitskauf.

Chevreaux-Gamaschen

Karlsbader (bestes) Fabrikat

nur Mark 10.50,

elegantes u. leichtes Tragen, „neuestes Façon"

A. Rosenthal & Co.,

Hut- und Herren-Artikel-Geschäft.

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe.

Billigste Bezugsquelle für elegante und dauerhafte

Schuhwaaren

Turn- und Strandschuhe jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.

J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Kleie-Auktion.

Roggenkleie, Fußmehl, Roggenspreu, Heu- und Strohabfälle werden am

Freitag, d. 15. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A. des Königl. Proviantamts Thorn gegen Baarzahlung versteigert.

Dr. med. E. Kuntze,

pract. Arzt,

wohnt von jetzt ab:

Jakobs-Vorstadt 44.



Gravatten,

die neusten Façons, die größte Auswahl, die billigsten Preise

bei **J. Klar.**

Gelegenheitskauf.

Prima geringelte

Herren-Socken,

3 Paar 1 Mk. empfiehlt

S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

---

1 kl. m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 8, part.

---

1 kl. m. Zim. billig z. v. Tuchmacherstr. 7, I.

---

1 frdl. m. Zim. mit Pension ist von sofort billig zu ver., 40 Mark. Bäckerstr. 11, ptr.

---

1 gut möbl. Zimmer

z. verm. bei **B. Rosenthal.** Breitestr. 43.

---

2 möbl. Part.-**Zimmer** vom 15./5. billig z. v., a. W. m. Pens. Heiligegeiststr. 11.





Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1853.

Billige Prämien, sehr günstige Bedingungen, die denkbar größte Sicherheit.

Grund-Capital	30	Millionen M.
Gesammt-Vermögen zu Ende 1895	98	„ „
Versicherte Capitalien zu Ende April 1896	216,2	„ „
Seither ausgezahlte Sterbecapitalien	75,9	„ „

Die Garantiefonds betragen M. **4249** für 10000 M. Versicherungssumme.

Dividende schon nach 2 Jahren.

Dieselbe beträgt im Jahre 1897 für die mit Gewinn-Antheil Versicherten aus **1879: 51%,** aus **1880: 48%,** aus **1881: 45%** u. s. w. der im Jahre 1895 entrichteten Prämie.

Vortheilhafte Ausstattungs- und Renten-Versicherungen.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich

Agent **Julius Kurzweg** in **Thorn,** Gerberstraße 18,
Destillateur **Eduard Lissner** „ **Thorn,**
Kaufmann **Otto Deuble** „ **Culmsee,**
„ **Adolf Jacob** „ **Culm,**
„ **Julius Kasper** „ **Schönsee,**
„ **Jacob Sultan** „ **Gollub.**

Montag d. 18. u. **Dienstag** d. 19. d. M. bleibt m. Geschäft wegen Feiertage **geschlossen. Raphael Wolff.**

Montag d. 18. u. Dienstag d. 19. d. M. bleibt m. Putz-Geschäft wegen Feiertage **geschlossen. Hermann Zucker.**

Viel besser als Putzpomade!

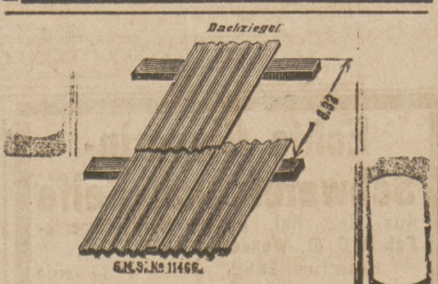


Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!

Ueberall vorräthig in Dosen à 10 und 25 Pfg.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Fritz Schulz jun., Leipzig.



Thorner

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik

R. Uebrick, Thorn 3,

empfiehlt als bestes und billiges **Dachdeckmaterial** unter Garantie:

Imprägnirte Cement-Doppelfalz-Dachziegel und Firststeine.

Wohnungen v. 1./10. part. 4 Zim. Mdchst., 3 Eing., Wasserl, allem Zub. u. 2. Et. 7 Zim., Balk. n. Weichs., alles hell u. allen Zub. Wasserl. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Eine alleinstehende Frau sucht ein kleines unbl. **Zimmer** Offerten erbeten unter der **Nr. 100 E.** in d. Ex. der Zeitung.

Junge Mädchen z. Erlernung d. f. Damenschneiderei k. s. m., f. Auswärtige gute u. bil. Pension. Das. w. **Damen- und Kinderkl.** eleg. u. vorzügl. sitzend **angefert.**

A. Marquardt, Modistin, Strobandstr. 11. 3 Treppen.

Eine **geprüfte musikalische**

Erzieherin

kann sich melden. Offerten unter Erzieherin an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Aufwärterin v. sog. verl. Araberstr 9 II

---

2 gesunde u. kräft. Ammen

empf. **M. Zurawska** Kulmerstr. Nr. 2 III.

Schneidergesellen

verlangt **Pansegrau.** Windstr. 3.

---

1 Stube

zu vermieten **A. Kirmes.** Gerberstraße.

Gut möblirtes Zimmer u. Cabinet sofort zu vermiethen Windstraße 3.

Zum

Schroten und Mahlen

auf meiner Mühle nehme jeden Posten **Getreide** zc. an und tausche auch **Roggen gegen Roggenmehl** ein.

E. Drewitz,

Grützmühle in Thorn.

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Die I. Etage Fischerstr. 49 ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Schützenhaus Thorn.

Am Himmelfahrtstage:

Eröffnung des Gartens.

Abends 8 Uhr:

Ausserordentlich grosse Künstlervorstellung

des gediegenen Spezialitäten-Ensembles.

Entree 40 Pf., reservirter Platz 75 Pf. — Dutzendbillets für reservirten Platz a 7 Mark sind im Schützenhause zu haben.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.

Die Direktion.

Sonnabend, den 16. Mai cr.:

Abschieds-Benefiz

für den

ausgezeichneten und allbeliebten Komiker Herrn August Geldner.

Uebrick's Konditorei

empfiehlt zum Himmelfahrtstage von morgens 6 Uhr ab

frische Kaffeekuchen.

Volksgarten.

Donnerstag (Himmelfahrtstag)

großes Garten-Frei-Concert,

ausgeführt von der ganzen Volksgarten-**Elite-Kapelle**

unter persönlicher Leitung ihres Concertmeisters Herrn **Tank.** Aufsteigen eines Riesenluftballons. Anfang 4½ Uhr nachm. Nach dem Concert **Tanzkränzchen.**

Paul Schulz.

Schlüsselmühle

Himmelfahrt

gr. Promenadenkonzert.

Ausgeführt von der Kapelle des 1. Fuß-Art.-Regt. von Linger.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pf.

Kegelbahn, Schaukel, Scheibenschiessen

Glücksrad.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für gute Bedienung ist bestens Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet

R. Sobolewski.

Dampfer „Emma" fährt von ½3 Uhr, an der Weichsel stehen geschmückte Wagen bis zum Garten.



Am Himmelfahrtstage:

erster Extrazug

nach Ottlotschin. Abfahrt von Thorn Stadt 2,55 nachm., von Ottlotschin 8,30.

Da ich diesen Sommer die Bewirthschaftung auf dem Vergnügungsplatz wieder selbst übernommen, so bitte ich die geehrten Herrschaften, sowie verehrlichen Vereine um recht zahlreichen und oftem Besuch und hoffe durch verschiedene Neuerungen den Aufenthalt hier noch angenehmer gemacht zu haben. **Speisen und Getränke** werden wie früher in bester Güte verabfolgt werden.

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Wisniewski's Restaurant.

Donnerstag, den 14. d. Mts.

Grosses

Maitanzkränzchen

verbunden mit

Waldpolonaise.

Es ladet ein

Wisniewski, Mellienstr. 66.

Entree und Tanz frei.

Bedienung durch Kellner **Sudeck.**

Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Kindermilch,

sterilisirt, in Flaschen a **9 Pfennig** bei **J. G. Adolph,**

Vollmilch

in Flaschen a Liter **20 Pfg.** frei ins Haus,

Ziegenmilch

von Schweizer Ziegen, in Flaschen a Liter **25 Pfg.,** ½ Liter **15 Pfg.** frei ins Haus.

Kasimir Walter, Mocker.

Möblirtes Zimmer

soal. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Ein großer Speicher

ist von sofort zu vermiethen.

Näheres bei **Adolph Leetz.**

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 14. Mai cr., nachmittags 3½ Uhr,

Promenaden-Concert.

Entree 25 Pf. **Windolf,** Stabstrompeter.

Abonnementskarten sind in der Cigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski,** im Lokal und an der Kasse zu haben.

Bei ungünstigem Wetter wie gewöhnlich,

Unterhaltungs-Concert.

Entree 10 Pfg.

Kaiser-Panorama.

Katharinenstraße 7, I.

Am Himmelfahrtstage zuletzt:

Die schöne Schweiz.

Freitag: **München, Salzburg und die bayerischen Alpen.**

Geöffnet von 3—9 Uhr.

Entree 20 Pfg. Schüler 10 Pfg.

Nur noch 4 Tage.

Turn-Verein.

Himmelfahrtstag, 1¾ Uhr Nchm.

Turnfahrt nach Sängerau.

Sammelplatz: Bahnhof Thorn Stadt.

Radfahrer-Verein „Vorwärts"

Morgen Himmelfahrt: Ausfahrt nach Barbarken.

Abfahrt Nachm. ½3 Uhr vom Schützenhause.

Der I. Fahrwart.

Kaiserhof — Schießplatz.

Donnerstag, den 14. Mai, (Himmelfahrtstag) Nachmittags 4 Uhr,

großes Concert.

Entree 30 Pfg.

Max Krüger.

Reichsadler-Mocker.

Himmelfahrt großes **Tanzkränzchen,** wozu ergebenst einladet **E. Krampitz.**

Ich warne hiermit Jedermann, **den Knecht August Paul aus Neubruch in Arbeit zu nehmen,** weil derselbe den Dienst bei mir ohne jeglichen Grund verlassen hat.

Guttau, den 13. Mai 1896.

Gottfried Heise, Besitzer.

Kirchliche Nachrichten

für Donnerstag, den 14 Mai 1896, Himmelfahrtsfest.

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 7½ Uhr Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Kollekte für den westpr. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.

Morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pfarrer Hänel.

Vorm. 9½ Uhr: Derselbe.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Vor- und Nachmittag Kollekte für die Gustav Adolf-Stiftung.

Evangelische Militärgemeinde.

(Neustädt. evangel. Kirche.)

Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst

Herr Superintendent Rehm.

Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Frebel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Konfirmation

Herr Pastor Meyer.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl in der evangl. Schule.

Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 7¾ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.